



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Eyn vnderredu[n]g vom glawben/

Kromer, Michel

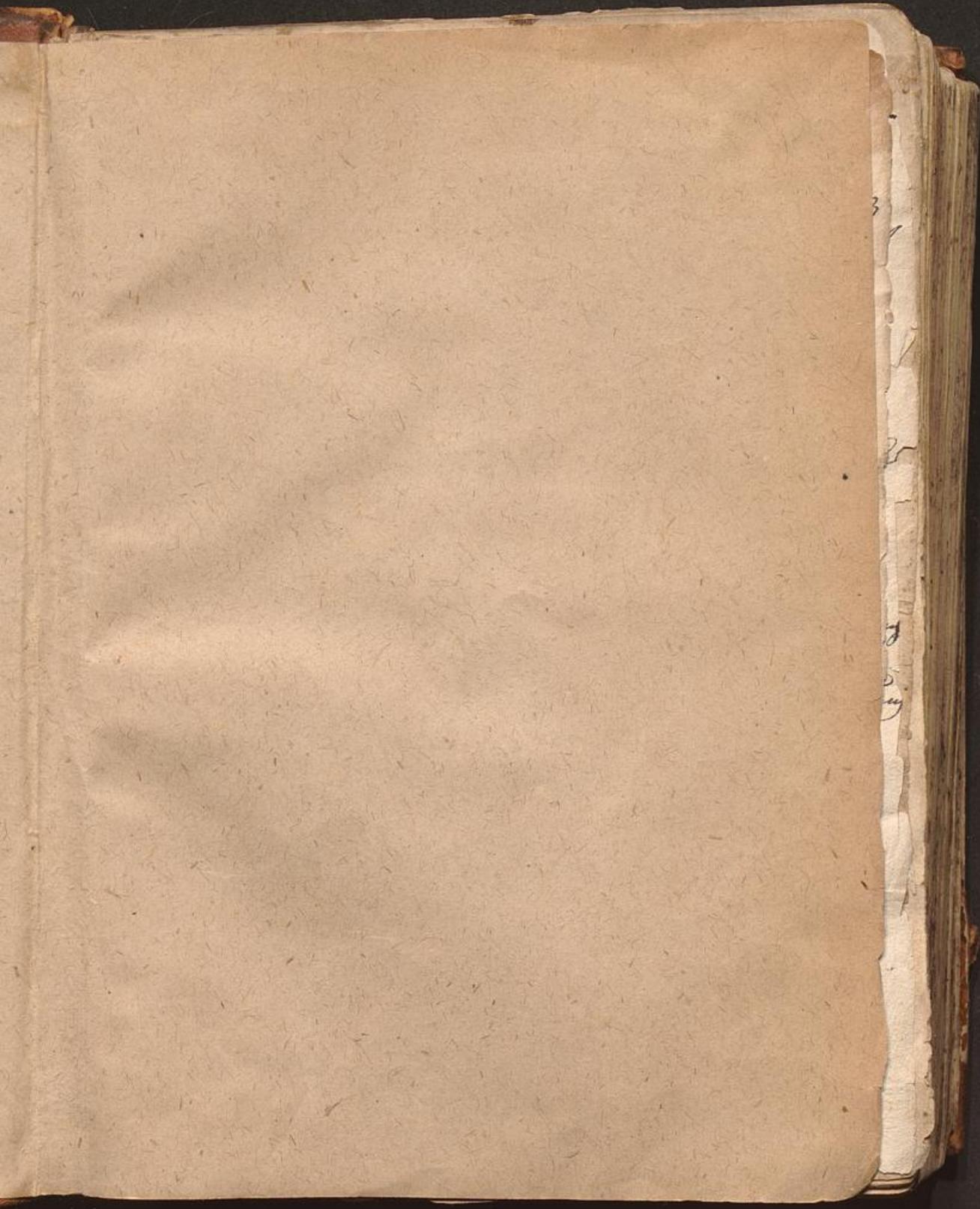
[Erfurt], [1523]

VD16 U 185

urn:nbn:de:hbz:466:1-32214



Th. 5975



ERZBISCHÖFL.
AKADEMISCHE
BIBLIOTHEK
LEOSTR. 21
PADERBORN

M Luther. Jungfrauen mögen Kloster verlassen 1523

Zwingli. Waisenschatzung mit den Zünften 1523

Hans Sachs über den unyabel. Mordel der
Luthersamen, 1524

Luther wider den unyabel. Auzoll zu Meissen 24

Jac Strauß gegen Abschaffung der Heiligen 23.

Dis kant zwe Puren gemacht. —

Luther an die Luthersamen aller Städte, das die
Pfeiler aufzurichten 24

Fürst P. Muls Godesm. auf dem Plein-
mehl 1524 v. Hans Beckler

zwei Trudspachen

Luther an die Heilighkinder aller von
besten Luthern. 21.

Dem Ursprung des Melchior
des Alman zu den Luthern

Joh. Mikluff u. Joh.
Luther der Gneidigen Heilighk.

Jac. Strauß Briefbüchlein

— " — Eranenarius 1522

M. Luther aus der Cluffen Gf. 22

— " — Gimmelfahrt 23

— " — aus demselben Membran 22

— " — Kuba & Frib. 23

— " — Lijdmad 23.

— " — in einigen Membran.

— " — aus demselben Gimmelfahrt 23

— " — Maria Gabriel

— " — alle Gmilingen

Simon Hoffmann Opendung

Luther Monatsbucher für ein Jahr 23

— " — aus demselben Gimmelfahrt 23

— " — aus demselben Gimmelfahrt

— " — Dabyl

— " — Gimmelfahrt aus demselben Gimmelfahrt.

— " — Gimmelfahrt aus demselben Gimmelfahrt.

Luther ist mein Aufbruch in Erfahrung zu führen

— " — Gottesdienst in der Gemeinde

— " — mein die Lütigen zu die hing zu fassen

Strauß mein die Zeit.

Auslegung des Hebräerbriefs, 22.

Auslegung zu Wittenberg sollen nicht Manne.

Henr Kettenbach, Marggraf des Reichs in Egerland

Jo. Lonicer Gneisbüchlein.

Michel Cromer Mahnung mit neuen Juden

Luther, Abt. Obmigkeit, sein wort ist zu erforschen 23

Ulrich v Hutten Selig in Hammerung
gegen den Kaiser. (Kaiser).

Ein Wort Dialog zwischen
Luther und

Jac.

W

Simon

Lat

— "

— "

— "

— "

— "

Eyn vnderredung vonn

glawben / durch her: Micheln Kromer /

Pfarher zu Cunitz / vnd eynem Judischen Rabien / mit
namen Jacob vonn Buucks / geschehenn ynß
Richters hause do selbst zu Cunitz.
Mierwoch nach Andree
M. D. xxiij.

Pfarher.

Jacob Jud.



Dem Erneuesten gestrengen Bolrathen

vonn Wetzdoiff zu Dorenburgk/ Wunsch ich Michell Kramer/ zu
Cunitz pffarher/ mit allen frummen Chusten/ die das Euangelium
hertzlich begyrig seindt/ durch Christum/ gnade/ vnd fryd
im heyligen geyst/ Amen.



Erneuester Gestrenger lyeber Junckher/ Es haben mich
etliche auß meynenn mit brüdern vnderrichte/ das Goe
enich vnder andern/ durch eynfluß seyner Göttlichen gnaden/ hertz
lichen begyr/ vnd lust zum Euangelio gegeben hat/ welchs er durch
Christum seynen gesalbtem/ der wellt auß lautter erbarmunge ver
kundiget/ an allen menschem vordyent/ vnns durch denn eynigen
mieler gnedigklich versinet vnd erlost/ Wellichs nicht yedermann
erkant/ alleyn wemß der vatter/ vnd der son haben wolte offenbarn
welchs auch noch bey dem Judyschem volcke allemeyß vor eynn
trawm vnd fabell geplert wirdt/ deß gleychem bey all den yeningen
die die gschreyffte nach dem buchstabē vñ nicht ynnertlich nach dem
geyst ansehen/ den eyn fleyschlicher mensche verstehet nicht die ding
die do seindt des heyligen geystes/ dan er muß mit ym selbst so viel zu
schaffen haben/ des gleychen der teuffell/ mit seynen vornunfftigen
fragen/ dye er durch yn so viel zu wege bringet/ das er nymer mher
kann herauß kommen/ Also gehet es auch mit den vnuornunfftigen
fragen der Juden zu/ wellichen man mit glympff vnd eynfaltigkeyt
begegnen muß/ Dann man wyrdt mit puchen/ mit yn nichts auß
richten/ Wie auch das Euangelion freuntlich vñ lyeblich gehan
delt wyll seyn/ vnd nicht wie viell leychtfertige mit der handt thun/
wellichs die größe ergerniß bringet den yeningen die das Euangelion
noch nicht recht erkant habē/ Ich wolde das manß mit den Juden
auch anders hylte/ vnd nicht also von vns wie die hunde treyben/
Sunder bey vns lyessen arbeyten/ vnd handtwerck treyben/ mit yn
freuntlich handelten/ so wurden sie vngeweyffelt ansehē vnser gute
meynung vnd freuntliche hertze/ das die selbigen nicht mit gylt vñ
galle gegen ynn vermyscht weren/ so gewünnen sie widerumb gunst
zu vnns hertzlich auch bey diesem Rabien erfaren mochtent/ Auch
vnser gschreyffte vñ glauben erkunden/ vnd auch herbey bracht wer
den. Darumb Erneuester Ich erwer lyche zu eynrer weytter erynnung
Göttlicher gschreyffte zu vnderthenigem gefall diesen Dyalogū nach

Zu. 10.

geschreyben/ in weyße wie ergangen/ mit welchem ich ewer Erbar-
Keye aus Christlicher gunst vnd lyebe/ wyll vorehrt haben/ byt auch
den selben von myr gunstiglich anzunemen/ Den ich ewer erbarkeye
allezeyt nach allem vermogeun gern dyene/ Hyr mit euch mit allenn
frommen Christen/ der gnaden Gottes befehle.



Jacob Judischer Rabie/ reyth in

seyne geschafften kumbe zur herberg ynß Richters hauß/ der pfar-
her finde yn vnd syhet yn für eyn kauffman an/ vndd erkent yn doch
für eynen Juden/ redt erst mit ym von der landt art/ hebet mit yhm
auch an zu redenn auß dem alten testament/ Jacob gybt yhm gute
antwort mit verborgenen wortthen/ das er doch vonn denn myt-
fessern nicht wollt vermargkt werdenn/ die weyl der Pfarher seyn
schaw vormergkt hylffe er yn vorddecken/ vnd nent yn eyn kauffhern
das er denn abent nicht erkant warde/ Jacob erkant des Pfarhers
gute meynunge/ erlanget gunst zu ym/ Byt yn nach vieler vnderre-
dunge das er auff den morgen mit ym eyn essen visch helffe essen eher
reythe. Jacob lest denn Pfarher auff den morgenn widder forderenn
welchs ym der Pfarher zu willen ist/ Hebt an vnder andern wortten
Jacob wyr waren gestern frölich in der schryefft/ vnderretten vnns
in vielen Artickeln. Jacob. Kans doch heut auch geschehen/ meyn
knecht ist mir krank worden/ ich mus auffseyen besserung wartten/
darauffbringen ich euch eyn trunck. Pfarher. Jacob ich hab noch
wenig gessen/ ydoch mir zu in Marien namen/ der Jud schutte den
kopff/ vnd wolte nicht tryncken/ welches so der Pfarher vormarckt
seyn Judischen sytten verandert ym das wort/ myr zu ynß heyligen
geysts namenn/ Jacob tranck vndd was zu frydenn/ Als er nun ge-
trunckenn hat/ lachte er vndd spott des Pfarhers vnd sagte/ Yr seyt
myr seltsame leuthe yr Christen. Pfarher. Wie so. Jacob. Yr habe
eynen Vatter/ vnd eynen Son/ auch nennet yr eynen heyligen Geyst
vnd yr wyßt das yr sollte alleyn eynen Gott ehren vnd anbetten/ wie
Exodi am. iij. Vndd deutronomij am. vi. capitel sehet. Pfarher.
Jacob verstehe mich recht/ Ich sage auch von eynem Gott/ Aber
ich sage das es drey person seindt in eynem Gotlichen vndd ewigenn
wesen. Jacob. Das will ich auß der schryefft bewert vndd ercleret

2 ij

Darr/
24.
Dard
12.

habenn. Pfarher. So du sagest vonn dreyen person/ die du auß der
schryeffte wille bewert habenn/ do von haben wyr in Mattheo am
Mat. 3. 13. capt. Das die hymell vber den son Gottes seindt geöffent worden
Vnd der geyst Gottes ist vber yn abgestyegen alls eyne raube/ vnd
eyn stymme vom hymell sagende/ Dyß ist meyn lyeber sonn/ in wel-
chem ich eynenn wolgefalleinn hab. Jacob. Lachte abermalls ver-
spottet das Euangelion/ vnnnd wolles nicht zulassenn/ vnnnd wolle
schryeffte habenn auß denn sunff buchern Mosi odder Prophetenn.
Pfarher. Wyr haben clerlich im ersten buch Mosi/ das Gott hate
beschaffen hymell vnd erden/ vnnnd der geyst des herin sey getragen
auff den wassern. Aus welchem clerlich ist das eyn heyliger geyst ist
auch so habet yr Gen. am 1. das die gotheyt hat gesprochen/ Wyr
Gene. 2. wolln machen eynen menschen nach vnserm byldenys/ welche wore
ye nicht auff eyn person/ sunder auff mehr sich deutchen/ Auch so
werde ich vnderriecht von den die das Hebreysch im besser verstande
haben dan ich/ das sich das Hebreysch sunderlich vnnnd im bessern
verstant auff die dreyfaltigkeyt der person zeuget/ Des gleychen Da-
Psalm 32. uid im. 111. Psalm zeyget er auch an die dreyfaltigkeit der person do
er saget in dem worde des herin/ seindt die hymel beuestiget/ vnnnd in
dem geyst seynes mundes sey all yr krafft/ Kan ich alhy durch denn
herin nichts annders verstehen dan Gott denn Vatter/ durch das
Joan. 1. wort dan gott den Sonn/ durch welchs er alle ding gemacht hatt/
vnd durch den geyst seynes mundes/ auch nichts anders dan gott
den heyligen Geyst/ welche drey person ich sampt allen Christen be-
ken vnd glaube in eynem ewigen Gottlichen leben vnd wesen/ vnnnd
nicht wie du verstehest von dreyen Göttern/ Sunder es ist eyn Gott/
Darumb frage ich dich auff's erst buch Mosi wie gehout/ warumb
stehet hye/ Wyr wolln machen eynen menschen/ vnd nicht Ich wil
machen/ was wolleen yn diese wort anders mehr dan anzeygen das
mehr dan eyn person sey/ ydoch wie gesaget in eynem Gottlichen
wesen/ Vnnnd frage dich vorß andere warumb sich Gott hye yhree
vnnnd auff andern orten gemeyniglich alls weye die ganze Biblen/
heyst er sich du. Jacob. Ja heystenn sich doch Könige/ Furstenn/
vnnnd andere hern auch yhr. Pfarher. Eynen Abt heyst mann auch
yhr/ nicht von seyner person wegen/ sunder von wegen eyns ganzen
Conuents/ also anndere Könige/ Furstenn/ vnnnd herin/ auch von
wegen yrer vnderthanen/ So ist es auch gewyß das alle gewalle vñ
Gotte ist/ wie alle Könige/ Furstenn zc. sich in yren eyell bekennenn/

wo sie sich schreyben Könige/ Fursten zc. von gots gnaden/ Auch
nach vnserm verdienst gybt vns Gott Regenten auff erden/ man
muß oder gleych woll den selbigenn vnderthenigt seyn/ wie sie vnns
Gott vorordenet/ sie seindt gut oder boß/ Die guttenn zu eyner belo-
nung/ die bössen zu eyner straffunge vmb vnser sünde vnnnd vnge-
horffams willenn/ aber Jacob du mußt mir nicht leyliche dinge in
geyliche zihen/ Jacob gab nicht antwort drauff/ Sunder bracht
vor das Gott hatt verbotten bylde zu machen/ zeyget an Exodi am
xx. vnd Leuiti. am xxvi. Pfarher Es stehet auch im Psalter/ psalm
lxxx. vnd xcvi. Jacob. Hyrynne seyt yr viel erger dan die heyden
die weyll yr nun wyßt/ das es vnrecht ist/ vnd von Gott verbotten
warumb laßt yr sie dan zu. Pfarher. Es habenn die Concilia nach
gelassenn vnnnd fur gut angesehen/ Auch das es sollenn der leyhen
bucher sein/ ydoch/ so bynn ich nicht eyn Babs/ auch nicht meynn
eygenn herze ab zuthunn was ich will des gleychenn auffzurichtenn
hyrynne ist der Pfarher vnnnd Jude woll zu fryden gewest vnnnd ge-
meynde auch mit der gschryfft erhaltenn/ das es besser were man
hette nicht bylde/ dann bylde/ Aber der Oberkeyt heym gegeben.
Pfarher. Jacob was sagestu vonn Chritto? Jacob. Ich sage so
viel von yhm alls vonn eynem andern menschen. Pfarher. Ir seyt
doch auß dem bluet Chritti/ vnnnd mußt mir yhn vor einen gebornen
Juden bekennē. Jacob. ya ich lauckens nicht das er ein Jud gewest
ist/ vnnnd aus vnserm bluet/ vnnnd nicht wyr aus seim blutte wie yhe
saget. Pfarher. Du redts recht Jacob yr seyt nicht aus Christus
natur/ Sunder auß natur die mitt sundenn vergyfft ist/ wellichs in
Christo keynn stat gehabt hat/ warumb leßt du myr yn nicht Gott
vnd mensch sein? Jacob. Wie wollt yr mir Got sterblich machen/
so nichts gewisser ist dann Gottes almechtigkeyt/ sein ewiges leben
vnd weßen/ die weile dan Christus/ geborn/ gelebt/ vnnnd gestorben
ist/ alls andere menschen/ wie yr selbst vnder euch bekent/ wie magt
er dann Gott sein? Pfarher. Ich sage nicht das Gott gelyden hat
sunder die menscheyt an yhm/ die er vmb vnser willenn empfangen
hat. Man weyß ye woll/ auch glaubens alle Christen/ welliches du
als ein Jude auch bekennen mußt/ das die Gottheyt ist von anbegyn
vnd bleybe vnuerseht ewiglich/ Du hast Gen. am ij. c. wie gotte
menschen so erlich erschuff vnsterblich/ so er das gebot Gotes hylde
auch yn vorsach zum ewigē leben/ macht yn gewaldigt ober als das
er erschaffen hat/ Auch beschufft ym ein weyb/ von eym gerip aus
21ij

1. Petrus
2.

Hebräer
1.

Gene.
2.

seyen leybe/ Vnd gab ym zu essen gewalle von allem Obes/ allein von dem bawm mitten im Paradyß verbot er ym zu essen/ ist das war. Jacob. Es ist die schuefft. Pfarther. Diweill du mir die gschueffe bekenst/ so weistu woll das sich Adam vnd Eua gegen Gott unges horßamlich erzeygten/ vnnnd durch rath der schlange/ Auß welcher ungesweyffelt der teuffell rechte/ das gepot Gottes vbertratten dar durch auch Adam vnd Eua mit allen yren kinden in Gots vngnad komen/ Du hast auch Gen. am iij. ca. wie Adam vñ Eua vor gots gerichte geladen wurde/ für welchem sie in vnaußsprechlicher angst vnnnd not stunden/ vnd erhorten do die vermaledeyung Gottes vber sie zu gleych der schlange ergehen/ wie werß anders möglichen gewest Adam het muß verzweyffeln die weil er sach got selbs wider yn stehen Aber got der ist vnuerwädelt in seinem gotlichen radt/ in welchem er Adam mit seinen kindern selig vorsehen hatte/ Die weill Adam nur in Gottes vngnade/ vnd ynß teuffels gewalle gefallen was/ verlest yn Gott nicht ungetrost/ wie dann die eygenschafft Gottes ist/ Die verlossene zu trösten/ vorsehete yn diesen Chrustum von weybs sament der der schlange soll yren kopff zu treten/ vnd yn vonn des teuffels gewalle vnd banden erlösen/ So mustu mir ye zu lassen das Chrustus wyrdt mehr sein dan ein ander mensch/ der Adam alhye im Paradyß vonn Gott versprochen wirt/ sindtemaller ober den teuffell soll gewalle haben/ dan alle andere menschen müssen sich sunder bekennen/ wie David saget. Psalm. c. xv. Auß das dyß Euangelium Gotlicher zusagunge deste vester im glauben gecyrieben wurde/ komet Gott zu Abraham vnd verheyst ym diesen Chrustum/ auch Genesis am xv. ca. sagende/ In deinem sament sollen alle Heydenn gesegnet werden/ Sollen nun alle Heydenn in diesem sament gesegnet werden/ Volget hyrauß das sie außserhalb Chrusto ungesegnet seindt/ vnd die natur eytell ungesegnete fruchte treget/ Auch durch denn cynigen sament Abrehe (verstehe Chrustum) müssen gesegnet werdenn. Hyrauß nur aber volget/ das nur eyns weybes sament sein wirdt/ die weill alle kinder die von mannen gezeuget werden/ mogen nicht ane sünde empfangen werdenn/ vmb des vorgyfften fleysch willen/ das sein werck ane sünde nicht aufrichten kan. Derhalb sie alle verflucht in sünden vnd vnder dem teuffell seindt die von menschen empfangen/ vnnnd geboren werden. Jacob. So es also ist/ wie yr saget/ so volget das das weyb/ das diesen geberenn soll/ auch nicht vonn eym menschen sehen kommen ist/ sunder von eym andern outh/ dumm saget mir wo

Gene.

3.

z. Co:

4.

Gene.

20.

Salla:

3.

kümbt dan dyß weyb her? Pfarher. Wo seindt alle menschen anders her kommen dan vonn Adam/ welcher vnser aller erster vater ist. Jacob. Tragen nun alle menschen verfluchte fruchte/ die vō Adam her kommen/ wirdt ye dyß weybes bylde/ sampt andern Adams kindern verflucht/ vnd in sunden gewest sein. Pfarher. Du bekennst das Gott almechtig ist/ vñnd von nichts etwas machen kan/ magt er dan nicht auch auß eym sunder/ einen gerechten machen/ Auch vor sunden fürbehaltenn/ wie es dan hye mit diesem weybs bylde vngewiß zweyffelt geschehen ist/ dann Gott ist almechtig/ wunderbarlich/ vñnd heylig/ in allen seinen werckenn/ Auch seindt yhm alle ding möglich/ wir wolln Gott nicht in seine gerichte fallen/ vñnd dauon handeln das mir vñnd dyr verborgen ist/ Ich handell mit dyr von der zusagung die den vettern Adam vñd Abraham von Gott geschehen ist. Von dieser zusagunge hastu auch im andern buch der könige am vij. ca. do redt Gott also zu David/ wan dein zeyt auß ist/ vñd mit deinen vettern schleffest/ will ich erwecken deinen samenn nach dyr/ der von deinem leybe wirdt komen/ vñd will sein reych bestettigen ewiglich/ Ich wil sein Vatter sein/ vñd er soll mein Son sein/ Dan keynen son kunde David erwecken von seinem leybe do er todt was/ wole du selbst zu ermessen hast/ Aber diese worde deutten sich alle auff vnsern heylande Christum/ vñd frage dich wie vor/ warumb du mir yhn nicht lebest Gottes son sein/ die weill hye clerlich stehet/ er wirdt sein Vatter sein. vñd er wirdt sein son sein/ Auch an eym andern ort/ nemlich am andern Psalm. Der herr saget zu mir du byst mein sonn heuch gebare ich dich/ Dyß wort heuchzeyget an die gegenwertige zeyt/ welche Gott sich im aller besten eygent. Jacob. Ich byn auch Gottes son. Pfarher. Glaubstu so ist es war/ dan es steht geschriben/ Er hat yn gegeben gewalt zu werden kinder Gottes/ dan die do glaubenn in seinen namen. Aber es ist anders/ naturlich son Gottes zu sein/ vñ geystlich son Gottes zu sein. Darumb durch den glauben werden wir geystliche kinder Gottes vñd erbnemer mit Christo/ also lasse ich auch tzu das du ein geystlich sonn Gottes byst/ So du ann Christu glaubest/ ich sage aber das Christus ein naturlicher son Gottes sey/ welchen Got der vatter aus gnaden vñ barmhertzigkelt in die walt gegeben hat/ das er die walt sollte selig machen/ auch weyßtu das man nyemands soll anbetten dan allein Gott/ vñd es steht von Christo geschriben Psalm. xvi. Yn werden anbetten alle engell die will die engell den Gottes willen wissen/ vñd erkennen auch wol

2. Reg.
7.

Psalm
131.

Psalm
2.

Joā. 1.

Titum
4.

Jo. 3.

Deut.
6.

Psalm
96.

die Götlichen gnade vnd weyßheit/wie werden sie yn dan anbetten/
dieweyl er nicht Got ist wie du sagest. Jacob. Es ist noch vnerkant
wo man des Propheten wort allhye hyn deutthen soll/ sie mögen
sich woll auff den Messias deutthen. Pfarher. Meynsudan
nicht das Christus Schilo/ oder Messias sey/ die weill du sichst für
augen/ das die propheceyung aller Propheten/die do von dem Mes-
sias geweyßsaget/ vnd geschriben haben/ langest ergangen seind/
vnd sich clerlich auff Christum zyhen. Jacob. Welche do? Pfar.
Du hast gehört wie Gott denn Messias will erwecken von weybes
samen/wie dan Adam ist zugesagt Gen. am ij. ca. Nun stymbt der
Prophet Esaias am vij. ca. auch darauff/ Gott wirdt euch selbst
ein zeychen geben/ wen dieser Schilo odder Christus wirdt geboren
werdenn/ Sich das wirdt das zeychen sein/ Eyn iunckfrau wirdt
empfaben/ vnd wirdt einen son geben widder der natur lauff/ che
sie einen man erkent/darumb solls ein zeychen Gotes sein/ das gemein
natur lauff nicht gegeben kan/ dan alle wunder wergt Gottes sendt
vber natürlich/ wie dann vberall alls weyt die ganze gschuffte ge-
spürt wirdt. Jacob. Ey yr wolle mir den Propheten anders ver-
thalmeyzen den er sagt/ wyßt yr auch was Psula heyst? Pfarher.
Es heyst ein iunckfrau. Jacob. Sagt doch der prophet nicht psula
sunder ein Alma sey schwanger/ das ist so viel/ Eynn iunges weyb
sey schwanger/ vnd wirdt geperen ein son. Pfarher. Du weyßt das
Alma auff gut deutsch eyn iunge magt heyst/ die mit ehren ein kranz
tregt/ wie dan wol Erodi am ij. ca. von Moses schwestern zu be-
weren ist/ die man ein Alma genant hat. Des gleychen auch Rebecca
Gen. xxiij. Nun ist bey den deutschen keyn vnderseydt iunckfrau/
vnd maget/ man saget woll so balde das ist ein iunge maget/ alls ein
iunge iunckfrau/ Verhoffens du wyrßt auch keyn weyt gezent dar/
aus machen/ vnd auch dabey lassen bleyben/ die weill die wort keyn
vnderseydt haben. Jacob. Wie soll ichs anders deutthen dan eyn
iunck weyb wirt ein son gepern/ also stehets im Hebreyschen. Pfar.
Es ist ye nicht wunder das ein iunck weyb ein kindt gebert/ dann es
ist der naturliche sitten/ Aber der Prophet nehnt es vor ein wunder/
wergt Gotes/ das auch vber natürlich sein wirdt/ Was sagstu dar
zu. Jacob. Der Prophet zeychet hye an eyn gewaldigen König der
aus diesem kinde werdenn wirdt. Pfarher. Was ist das vor ein kö-
nig gewest. Jacob. Lest Esaiam am xlv. ca. (Der pfarher wußt nit
was der Jude hycmit meynet/ darumb saget er zum Richter lychet

Gene.
3.
Esa. 7.

Exo. 3.

Gene.
24.

Esa. 45.

laßt mir mein Biblen holen/ vñnd saget widder zum Juden/ Jacob
 lieber hab nicht verdriess/ Ich mus mich mit dyr vnderreden ab ich
 etwas weytther erfahren kunde/ vñnd in keyner argen wan/ sunders/
 ab Gott zwuschen vnns wolte lassen scheynenn sein ewiges lyecht
 Jacob. Fragt vñnd redt was euch gelyebet/ In dem kam dem Pfar/
 her sein Biblen/ vñnd laß den Esaiam am xlv. ca. wo er befant das
 yhm der Jud die Propheceyunge auff denn könige Cyrum zyhenn
 wolte/ saget widder den Juden/ Wie magt sich die Propheceyung
 auff den könig Cyrum laurhen/ so er in Syria erschlagen ist/ vonn
 diesem Messias hat der Prophet anders gesagt/ Esaiam am ix. cap.
 Auff dem königlichen saal Dauidis/ vñnd auff seym reich wirdt er
 sitzen/ auff das er das bestetige vñ befestige/ in gerychte vñ gerechtigt/
 keyt/ von nun byß zu ewigen zeyten. Nun ist's ye gewyß das weder
 bey dem könig Cyro/ noch bey Dauid/ auch Salomonn keyne vol/
 komende gerechtigkeit gewest ist/ wie woll sie auch mehr dan Cyro
 gewest seindt. Jacob. Wye magt das war sein/ so man doch gnug/
 sam weyß/ vñnd lyst von der gerechtigkeit Salomonis iij. Regum
 am iij. Do findet yr/ das sich das volck verwundert hat/ dann sie
 haben gesehen vñnd erkant die weyßheyt Gottes in ym zu thun das
 gericht vñnd gerechtigkeit. Pfarher. Ich sage von ewiger gerecht/
 igit/ die bey keinem könig ist gewest/ alleynn in Chusto/ wie yhn
 Dauid bekent/ O herz du byst gerecht/ vñnd gerecht ist dein gericht.
 So müssen die andern von nörten vngerecht sein/ vñnd alls menschen
 auß vernunft gericht habenn/ dan keyn mensch auß vernunft des
 andern hertz erkennen magt/ wie die eygenthschafft Gottes thut/ das
 ist auch woll war zumachen mit dem Propheten Esaiam am lxiiij.
 Do saget er also/ zu gleycher weyße alls ein besleckt tuch eynes vnrey/
 nen weybes nach yrer krankheyt/ also seindt alle vnser gerechtigkeit
 alls sollte er sagen/ nichts anders dan laster vñnd sünde/ darumb ist er
 alleyn die ewige gerechtigkeit/ wie yhm der Prophet zu eyget/ ewige
 gerechtigkeit vñnd ewige regyrung/ Auch der prophet Micheas am
 liij. cap. Vñnd der herz wirdt vber sie regyren auff dem berge Syon
 hye vonn byß zu ewiger gezeyten. Jacob. Der prophet meynt hye
 den Schylo alls woll alls Dauid im lxxvij. psalm. der selb wirdt vns
 regyren von ewigkeit. Pfarher. Wie magstu abermalls leucken das
 Messias kommen sey/ so die Propheten alle erfulle sendt wie gesagt/
 dan Jacob hat propheceyet vonn der zeyt Genesis am xliij. Balam

Esai. 9.

3. Reg. 5.

Esai. 46.

Diehl. 4.

Psalm 67.

Gene. 49.

B

Num.
24.
Diede.
7.
Gene.
49.

der Prophet von dem zeichen Numeri am xliij. Micheas der pro-
phet vonn der Stadt am v. cap. Nun seindt die propheceyunge alle
auffeyne zeyt erfüllt. Dan der erzvatter Jacob hat angezeygt die
zeyt wen dieser Schylo wurde kommen/ redente/ Es wirdt nicht der
königliche Cepter vñ Jude gewant werdē/ noch das Hyrstumb
von seynen landen/ byß das der komme/ der do soll gesandt werden/
vnd dē selbigen werden die vöcker anhangen. Nun ist ia auff die zeyt
do Christus kommen ist/ der Cepter vonn Juda gereydt gewandt
gewest/ vñnd Herodes der außlendische gereydt kōnig gewest. Auch
so habt yr alwegen kōnige vnd propheten gehabt/ vnd nyhe ane kō-
nige vñnd prophetenn gewest/ allein seyt der gepurt Christi. Jacob.
In der zeyt des Babilonischenn gefengtnus war auch keynn kōnig/
warumb kam den Messias nicht. Pfarher. Meynn du weyst woll
anders/ Warumb was nicht Jeconias kōnig vnd andere mehr/ ab-
gleych die andern außserhalb dem lande warenn. So lyeß euch Gott
auch die zeyt nicht ann Propheten/ die euch vorkundigeten die erlö-
sunge des Babilonischenn gefengtnus/ auff das yr nicht gedechtet
das Cepter were euch genommen/ vnd Messias were kōmen. Aber
nun habt yr in sunffzehen hundert iaren vñnd lenger/ weder Cepter
noch prophetenn gehabt. Jacob. Wyr haben vnsern Cepter noch
nyhe gentzlich verlorin/ sunder alwegen kōnige/ fursten/ vnd prophet-
ten gehabt. Pfarher. Wo do? Jacob. Wir habenn einen in Babilo-
nien/ Auch einen in Persienn. Pfarher. Ja es was Daniel in Babilo-
nien zur zeyt auch gewaltig/ Des gleychenn Joseph in Egypten/
sie warenn drum nicht kōnige/ so möchts yetzundt auch zu gehen.
Jacob. Habt yr auch gehort vom wüten meer/ wie das wüter vnd
nymmer ruget byß auff den Saboth/ do Gott geruget hat/ nach der
schepffunge/ auff die stundte stehet es still/ vnd wer do handelt/ der
mus auff die zeyt herüber kommen/ Nun haben wir ein gepott den
Saboth zu feyren/ vñnd wirdt auch festiglich von vns gehalten/
Nun weyter es seint xij. geschlecht genserhalb des meers gewest in
Egypten/ vnd nicht mehr dan eylffhalb geschlecht seint erüber ko-
men im außgange/ die selbigen habenn alwegen Propheten bey sich
gehabt/ die selbigen haben erwart/ wen sie Gott wolte heym suchen/
vñnd erlösen/ vñnd diesen vergangnen Sommer hatt Gott sie mit
gnaden heym gesucht/ dan das wasser wie yr gehort habt/ hat nur
den Saboth still vorgestanden/ odder diesen Sommer auff ein zeyt

Gene. 1.

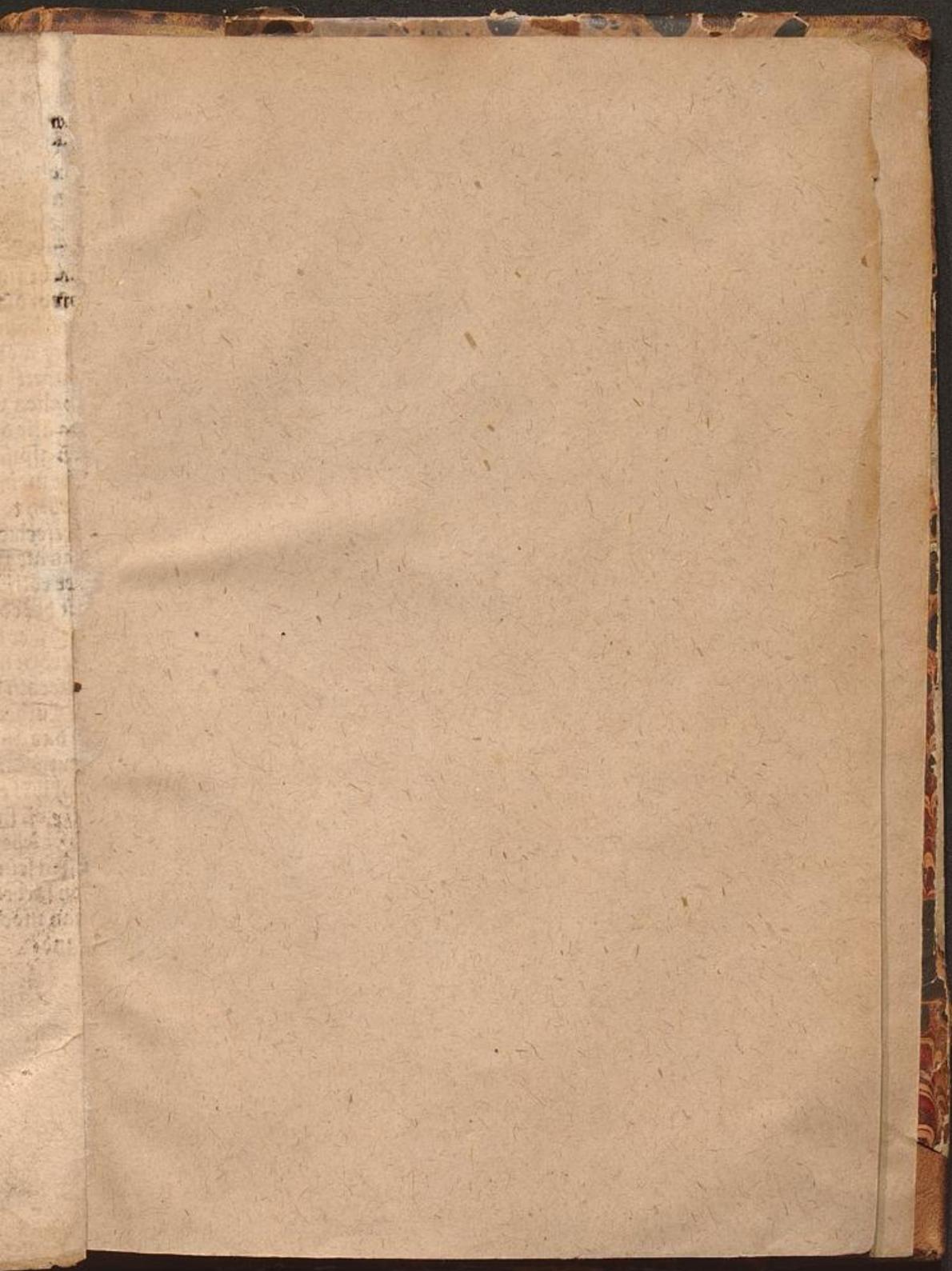
hatß angefangen auff den Saboth/ vnd acht tage in rugen geflan-
den/ So habenn die Propheten zum volcke geruffenn/ das sie sollen
ansehen/ das sie Gott erlösen wolte/ drumb sollen sie aufgehenn in
das gelobte lande/ das yhn Gott versprochen hatte. Saget
weyher das sie yr Legaten beym Keyser der Turcken gehabt/ vnd
yn gebetthen/ das er yn wollte ein rawmen das gelobte lande/ dann
Gott hetß yren vettern/ vnd yn eingegeben/ Darauff der Turcke ge-
antwort hat/ die weylls yrer vatter ist gewest/ vnnnd von Gott yhn
gegeben/ er wollte es yn verkauffen/ darauff die Juden widder ge-
antwort Gott hetß es yn gegeben/ darumb wollten sie es nicht kau-
ffen/ sinder mit dem schwerdt gewyn/ vnd zeygte an das der Keyser
der Turcken/ vñ die rothen Juden yetzundt mit dem schwerdt vmb
das gelobte lande fechten. Pfarher. Ist yr dann so viel/ das sie so
mechtig seindt. Jacob. Ja yr ist zu sechs mall hundert mall tau-
sent/ das byn ich gewyß. Auch wirts neulich in druck kommen/ der Jude
was vast ein beredt man/ auch auff neunnerley sprachen wol gelart/
drumb stundts der Pfarher zu frieden. Pfarher. Jacob ich lasse zu
das yr Iherusalem widder vberkommet/ Aber ich lasse nicht zu das
yr das köngliche Cepter widder erlanget/ sinder die oberkeyt/ denn
Turcken oder Chrusten bleyben wirdt. Dann die Heyden haben nyhe
keinen Judischem köning wollt habenn noch leyden/ sinder alwegenn
sich mit gewalt widder sie gesatzt. Allein von diesem Schylo/ oder
Messias stehet geschrieben/ das yn die Vöcker vnd Heyden werden
zufallenn. Jacob. Darumb hat ewer Chrustus so groß lanfchafft
gehabt. Pfarher. Sag mir Jacob/ welcher köning ist auff erdenn ye
so gewaldig/ vnd so angenē gewest/ an den die Heyden so hefftiglich
geglaubt hetten/ als ann den Judischem köning Chrustum/ vmb
welchs willen viel tausent Heydenn seindt gemartert worden/ allein
yr Juden seyt so hart in ewrem syn/ vnd wolle nicht an ewer eygen
blut vñ fleysch glauben. Ja. Wie solte ich an ein menschē glauben/
der do gestorben ist. Pfarher. Jacob so du erkentest die verborgen-
heyt des glaubens/ du redtest nicht also. Meynstu das Chrustus
reich sey/ ein eußerlich reich/ wie es David vnnnd Salomonn gehabt
hat/ Meyn/ Chrustus reich ist ein vnsechtig reich/ wie er zu Pilato
saget/ es sey sein reich nicht von dieser welt. Die weill dann Messias
reich wirdt ewig/ wie du bekant hast/ vnd auch nicht laucken kanst
das Messias wirdt ein mensch sein/ nun ist ye gewyß das alle men-

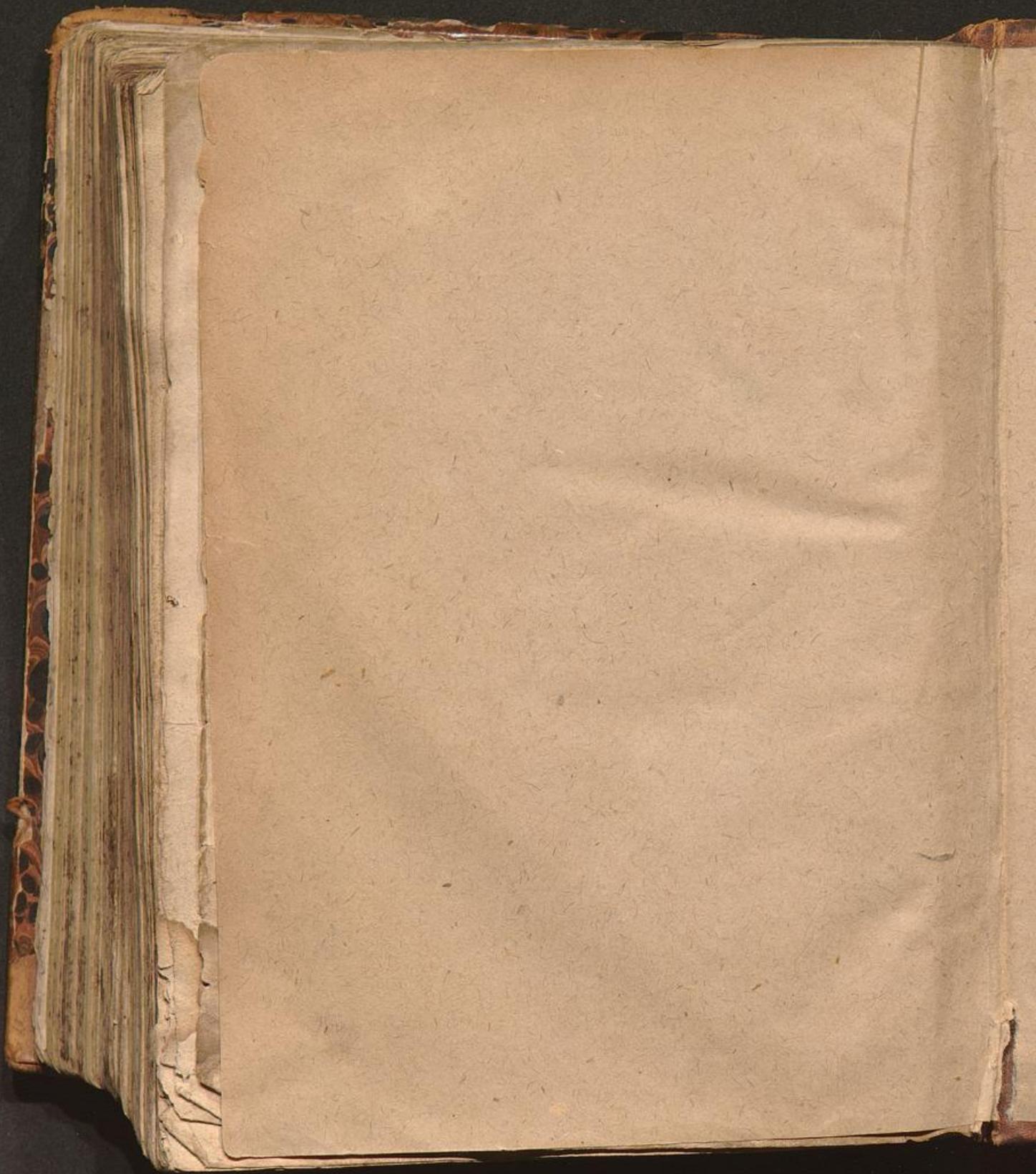
Jo. 18.

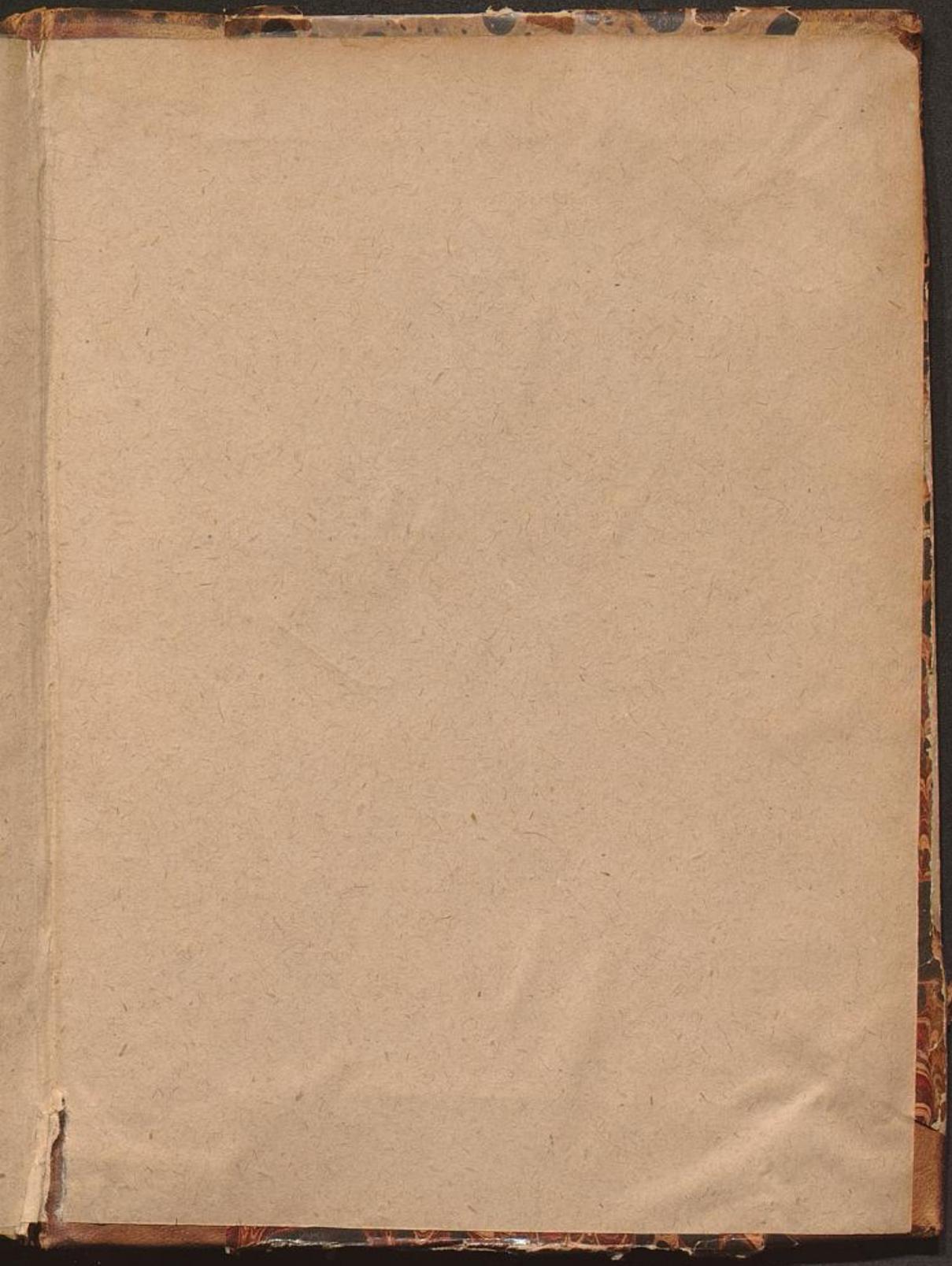
Bij

schen sterben müssen/ darumb kan kein lauteher mensche nicht ewig
regyren. Also must dieser Chustus auch vonn ersten sterben/ vnd
vom tode widder auff stehen/ zu eynem vnsterblichen leben/ solte
er anders ewig regyren/ Also regiert Christus nicht eusserlich/ wie du
meynst/ alls andere Könige vnd herin thun/ sunder regiert die seinen
geystlich im glauben. Es ist aber vnmöglich/ ein vest hauß auff ein
sant zu bawenn/ Auch der vsinnigen sitte/ wenn sie sehen das sie
uberwunden seindt/ fallen sie in lesterunge/ vnd können nichts mehr
dan zeether schreyen/ Also thut Jacob auch. Jacob. Was wollest
mir viell vonn ewrem Chusto sagen/ weyß ich doch das er mit Si-
mon am hymell geflogen hat vnd gesagt er sey Gottes son vnd ist
widder herunder gestossenn. Pfarher. Wo steht das geschriebenn.
Jacob. Ich weyß woll/ aber Jacob bracht keyn schrieffe fur/ dar-
umb der pfarher von ym ablyeß/ dan es nicht nutz ist/ den sawen die
Edlen perlenn furzuschutten. Pfarher zum richter. Gott saget zum
heydnischen weybe/ Es ist nicht gut das mann nymbt das Brode
den kunden/ vnd gybt es den hunden. Wyr wolln es Gott beuelhen
der schaffs nach seinem Göttlichen willen/ der sey gelobet vnd gebe-
nedeyet in ewigkeyt/ Amen. Jacobs knecht stehet auff satteln
vnd Jacob nymbt seynn abscheyde vom Pfarher/ vnd
reythe/ bringet ym zur lege ein trunck/ vnd gesegnet den
pfarher. Pfarher. heyst yn reythen in gotes geleyth.

*Noluit intelligere ut bene ageret/ Benedictionem
noluit et clongabitur ab eo.*









Fragmented text on a rectangular paper label at the top of the book cover.

Fragmented text on a rectangular paper label in the middle of the book cover.

Th
5975